

Ingenbohl-Brunnen

«Bunte» klagen in Schwyz

s. Das «Bündnis für ein buntes Brunnen» reicht beim Regierungsrat in Schwyz eine Verwaltungsbeschwerde ein. Damit wehrt sich diese Organisation gegen die Ablehnung eines Kundgebungsgesuches für den 1. August in Brunnen. Der Gemeinderat hat letzte Woche der Gruppierung die Bewilligung für eine Kundgebung «Brunnen ist bunt, nicht braun» auf dem Auslandschweizerplatz verweigert.

Gemeinderat «inkompetent»

«Eine antifaschistische Platzkundgebung ist für den Gemeinderat von Brunnen als extrem nicht bewilligungsfähig», reklamiert die in Bern domizilierte Gruppierung. «Gegen faktisches Auftreten von Rechtsextremen mit Transparenten und Fahnen will der Gemeinderat aber über keine rechtliche Handhabe verfügen», schreibt die Gruppierung in einer Medienmitteilung. «Diese Haltung ist unverständlich und für eine Behörde hochgradig inkompetent». Das Bündnis für ein buntes Brunnen erwartet, dass sich die Schweizer Behörden dem Problem des Rechtsextremismus stellen.

Am Freitag hatte der Gemeinderat Ingenbohl-Brunnen sein neues Konzept für den 1. August präsentiert: Das Volksfest wird nicht mehr im Dorfkern stattfinden, sondern neu auf dem Auslandschweizerplatz. Darum muss die Brunner Bahnhofstrasse tagsüber nicht mehr für den Strassenverkehr gesperrt werden, was einen Aufmarsch von Demonstranten hier erschweren wird.

Ibach

Einbrecher klauen Tresor aus Büro

sda. Bei einem Einbruchdiebstahl in ein Büro in Ibach haben Unbekannte zwischen Samstagabend und Montagmorgen einen Tresor mit mehreren tausend Franken Bargeld gestohlen. Der Tresor wurde aus der Verankerung gehoben und abtransportiert. Auch der Sachschaden beläuft sich auf mehrere tausend Franken.

Ebenfalls am Wochenende brachen Unbekannte in ein Baugeschäft ein und entwendeten einen Hochdruckreiniger und Werkzeuge. Die Polizei geht davon aus, dass es sich in beiden Fällen um die gleichen Täter handeln dürfte.

Jugend-Musikwettbewerb

Musiktalente im Spiel vor der Jury

ami. Über 100 Musiktalente im Alter zwischen 7 und 19 Jahren haben sich am Wochenende in Freienbach am 13. Zentralschweizer Jugendwettbewerb in klassischer Musik beteiligt. Der Wettbewerb wird alljährlich von der Küssnacht Stiftung «wif - Welt in Farben» in Zusammenarbeit mit einer der Zentralschweizer Musikschulen organisiert.

«Wir haben hervorragende Leistungen zu hören bekommen», bilanzierte Projektleiterin Brigitta Kathriner und Willy Honegger, Leiter der Musikschule Freienbach. Sie sind mit der Qualität des diesjährigen Wettbewerb-Jahrgangs zufrieden. «Die Zukunft für die klassische Musik sollte gesichert sein», sagte Kathriner. Sie ist überzeugt, dass der Jugend-Wettbewerb selber einen Beitrag dazu leistet: «Auch wenn man keinen Preis gewinnt, ist die Teilnahme für alle eine Bereicherung und Motivation zum Weiterüben.»

Aus der Rangliste: Klavier I: 1. Fabienne Dreier (Meggen). 2. Kevin Liang (Oberwil) und Ronja Keller (Engelberg). **Klavier II:** 1. Annina Röllin (Oberägeri) und Stefan Malešević (Baar). 2. Katharina Thalmann (Kriens). **Klavier III:** 1. Nikolas Bán (Sins/Ebikon). 2. Tanja Hotz (Baar). 3. Franziska Christen (Zug) und Sophie Erni (Luzern). **Klavier IV:** 1. Sandra Blättler (Littau). **Klavier vierhändig:** 1. Dorin und Liliane Müller (Ruswil).

Violine I: 2. Delia Haag (Ebikon) und Alexander Graf (Kriens). 3. Jasmine Felger (Richterswil/Freienbach). **Violine II:** 3. Anja Gerschwieler. **Violine III:** 2. Raphaela Reichlin (Schwyz) und Aurelia Rosenberg (Luzern). 3. Alexandra Kounitzky (Hergiswil). **Violine IV:** 2. Rahel Fuchs (Lachen) und Beda Lötscher (Eschenbach).

Gitarre I: 2. Joynuddin Mustapha (Zug). **Gitarre II:** 3. Madeleine Heini. **Gitarre III:** 3. Stefan Duss (Immensee). **Gitarre IV:** 1. Filip Malešević (Baar) und Elza Vejnović (Zug). **Instrumentalensemble:** 1. Trio Martin (Sursee). 2. Trio für Querflöte, Cello, Klavier der MHS Luzern. 3. Percussion-Ensemble der MS Freienbach.

Fachhochschule Zentralschweiz

Die Forschung wird ausgebaut

An den Zentralschweizer Fachhochschulen wird immer mehr geforscht. Doch das Potenzial scheint noch lange nicht ausgeschöpft.

VON ROBERT KNOBEL

Woran erkennt man potenziell Spielsüchtige? Mit dieser Frage befasste sich im vergangenen Jahr die Hochschule für Soziale Arbeit Luzern (HSA) und entwickelte ein weltweit einzigartiges Frühwarnsystem, das in den Spielcasinos zur Anwendung gelangen soll.

An der Musikhochschule wird derweil zum Thema Jazz in der Schweiz geforscht, und die Hochschule für Wirtschaft (HSW) befasst sich gerade mit den wirtschaftlichen Impulsen, die das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2004 in der Region Luzern ausgelöst hat.

Auf dem Niveau der Zürcher

An den Schulen der Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ) nimmt die Forschung einen immer wichtigeren Platz ein: Noch vor fünf Jahren betrug der Anteil

HTA-PROJEKT

Forschung für gute Luft im Spital

In keinem Operationssaal der Welt sei die Luft wirklich sauber, sagt Kurt Hildebrand, Professor für Gebäudetechnik an der Hochschule für Technik und Architektur Luzern (HTA). Mit seinem Forschungsteam will er deshalb herausfinden, wie die Lüftungstechnik über den Operationstischen verbessert werden kann. Zu diesem Zweck wurde in der HTA ein Raum eingerichtet, wo die Bedingungen im Operationssaal (Atemluft des Personals, Luftströmungen usw.) realitätsnah simuliert werden. Laut Hildebrand ist die HTA das erste Institut in Europa, das einen vollständigen OP zu Versuchszwecken aufgebaut hat. An den Versuchen beteiligt sich auch die Technische Fachhochschule Berlin. «Mit unseren Erkenntnissen wollen wir europaweit einheitliche Standards für Operationssäle definieren», sagt Kurt Hildebrand. rk

der Forschung am Gesamtaufwand gerade mal 5 Prozent – weit unter dem schweizerischen Durchschnitt. Inzwischen hat sich dieser Prozentsatz verdoppelt und befindet sich etwa auf dem Niveau der Zürcher Fachhochschule.

Für 14 Millionen geforscht

Insgesamt kostete die Forschung an den fünf Teilschulen der Fachhochschule Zentralschweiz 14 Millionen Franken. Etwa die Hälfte davon steuerten Privatfirmen mit Forschungsaufträgen sowie der Bund mit Fördergeldern bei. «Unser langfristiges Ziel ist ein Anteil von rund 20 Prozent am Gesamtaufwand», sagt Crispino Bergamaschi, Ressortleiter Forschung und Entwicklung bei der FHZ. Forschung an Fachhochschulen sei eine absolute Notwendigkeit, findet Bergamaschi: «Erst die Forschung macht eine Bildungsstätte zur Hochschule.» Am fleissigsten geforscht wurde letztes Jahr an der Hochschule für Technik und Architektur (HTA) in Horw: Die Hälfte aller 240 FHZ-Forschungsprojekte waren dort beheimatet. In diesem Jahr befasst sich die HTA unter anderem mit der Luftqualität in Operationssälen (siehe Kasten).

EXPRESS

- An der Fachhochschule Zentralschweiz soll künftig noch mehr geforscht werden.
- Die Forschungsausgaben liegen jetzt bei 14 Millionen.
- Die meisten Projekte liefern an der Hochschule für Technik und Architektur.

Im vergangenen Jahr studierten 2839 Personen an den fünf Teilschulen der FHZ, 876 waren für Nachdiplomkurse eingeschrieben. Obwohl die Studentenzahlen in den letzten vier Jahren um ganze 44 Prozent zugenommen haben, scheinen die Berufsaussichten nach wie vor günstig zu sein: «Unter allen Schweizer Hochschulen haben die Absolventen der FHZ ein Jahr nach Studienabschluss die höchste Erwerbsquote in einem ausbildungsnahen Tätigkeitsbereich», sagt Markus Hodel, Direktor der Fachhochschule Zentralschweiz.

NORDIC WALKING IN KÜSSNACHT

Bei Walkern steht Mitmachen vor dem Ehrgeiz

Warm-up auf dem Luterbach-Areal in Küssnacht: Hunderte von Walkern hüpfen am Sonntag vor dem Innerschweizer Nordic-Walking-Event zur Musik, schwingen ihre Arme und rotieren ihre Hüften. Am Start herrschte gemütliche Wartestimmung, alle gaben sich locker, ungesunder Ehrgeiz ist nirgendwo zu spüren.

Über 600 Teilnehmer

Walken verbindet: In Grüppchen reisten sie an, die über 600 Sportlerinnen und Sportler. Es wird gelacht und geschwätzt – keine Anzeichen von Nervosität. Beim Nordic Walking steht Mitmachen vor dem Ehrgeiz. Die Teilneh-

«Der Berner Frauenlauf hat uns Teilnehmerinnen gekostet.»

EDITH SCHLÖMMER, KÜSSNACHT TOURISMUS

mer waren fit und gut trainiert, schliesslich pflegen die meisten das sanfte Ausdauertraining mit den Stöcken zwei bis drei Mal in der Woche.

Dann der Startschuss zum Losziehen, gemeinsam, nicht gegeneinander, mit regelmässig diagonalen Bewegungen und kräftigem Einsatz der Arm- und Oberkörpermuskulatur.

Gewalkt wurde in drei Kategorien: Halbmarathon (21,1 km), Fitness (13,2 km) und Geniesser (8,5 km). Der Älteste am Start war 85 Jahre alt, der Jüngste 9. Die Walker kamen aus der ganzen Deutschschweiz – und sogar eine Gruppe aus Süddeutschland fand den Weg nach Küssnacht.

Zusammenhalt der Läufer

Organisiert wurde der Anlass, der von dieser Zeitung unterstützt wurde, von Küssnacht am Rigi Tourismus und dem Merlichacher Wellnesstrainer Martin Zurbriggen. Mit über 600 Teilnehmern sei der Aufmarsch für die erste Auflage des Events sehr erfreulich gewesen, er-



Über 600 Walker absolvierten in Küssnacht eine der drei bis zu 21,1 Kilometer langen Strecken.

BILD ANITA CHIANI

klärt Edith Schlömm, Präsidentin von Küssnacht am Rigi Tourismus. «Wir hatten auch das nötige Wetterglück und die Organisation des Anlasses klappte sehr gut.» Begeistert war Schlömm, die selber die 13,2 Kilometer lange Fitnessstrecke absolvierte, auch von der «sensationalen Gruppendynamik und dem Zusammenhalt unter den Läufern.»

Bereits steht fest, dass nächstes Jahr die zweite Auflage des Nordic-Walking-Events in Küssnacht stattfinden wird. «Wir werden sicher einige Details verändern. Das Rahmenprogramm soll beispielsweise ausgebaut, die Bevölkerung mehr einbezogen werden», sagt Schlömm. Und auch der Termin soll besser koordiniert werden. «Die Kollision mit

dem Berner Frauenlauf hat uns sicher einige Teilnehmerinnen gekostet», glaubt Edith Schlömm. 2006 soll die Teilnehmerzahl vierstellig werden – Wetterglück vorausgesetzt. ACR/CA

HINWEIS

► Finisher-Rangliste unter: www.datasport.ch oder www.nordicwalking-innerschweiz.ch ◀

PANORAMA ZENTRALSCHWEIZ

Seewen

Fahrer kollidierte mit Leitplanke

Ein 26-Jähriger hat am Sonntagabend in Seewen einen Selbstunfall verursacht. Der Mann fuhr gegen halb zwölf Uhr von Seewen in Richtung Lauerz. Dabei verlor er die Kontrolle über das Auto und kollidierte mit der Leitplanke. Anschliessend prallte der Wagen an die Stützmauer. Der Fahrer erlitt leichte Verletzungen. Wegen Verdachts auf übermässigen Alkoholkonsum wurde bei ihm eine Blutprobe durchgeführt. (kapo)

Neat

Tunnelbohrmaschinen verlassen Kanton Uri

Die beiden Amsteger Tunnelbohrmaschinen haben auf ihrem Weg nach Sedrun die Grenze zwischen Uri und Graubünden passiert. «Wir sind am Gotthard auf Kurs», durfte Werner Zeder, Abschnittsleiter Gotthard-Basistunnel Nord, gestern in der Weströhre feststellen – und zwar 2187 Meter tief unterhalb des Chrüzlistocks, auf der Grenze zwischen den Kantonen Uri und Graubünden. Bis ins Ziel fehlen noch 3,8 Kilometer. (cmm)

Kanton Obwalden

Marschhalt für zweite Fremdsprache

Die Giswiler CVP-Kantonsrätin Paula Halter-Furrer hat zusammen mit 18 Mitunterzeichnenden eine Motion eingereicht, die einen Marschhalt für die zweite Fremdsprache auf der Primarstufenstufe fordert. Die Motion spricht sich gegen unterschiedliche Sprachmodelle in der Zentralschweiz aus und fordert die Obwaldner Regierung auf, Schritte zu einer wirklichen Harmonisierung im Fremdsprachenbereich zu beschliessen. (rh)

Stans

Gratis-Veloverleih: Es hat noch Kapazitäten

Die Gemeinde Stans hat im letzten Jahr das Label «Energistadt» erhalten. Zu ihren Angeboten, die eine umweltgerechtere Energienutzung fördern sollen, gehört seit knapp einem Jahr auch der Gratis-Veloverleih beim Bahnhof Stans. Das Angebot sei ganz gut angelaufen. Die Kapazität werde aber noch nicht ausgeschöpft. Zur Verfügung stehen fünf Citybikes. Im Schnitt werden ein bis zwei Velos pro Tag ausgeliehen. (red)